

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei
 postamtlicher Zustellung 2.75 M., durch
 die Post 3.25 M., einschließlich Zustellungs-
 gebühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Am amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
 unter Nr. 5878 eingetragen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Max Scharre in Halle.
 Erscheinungsorten von 10/1, bis 12, 13, 14.
 (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Beitung.

Anzeigen
 werden die Spaltenbreite oder deren
 Raum mit 50 Wp., solche mit 20 Wp.,
 20 Wp., darunter und in der Expedition,
 von wem kann nachsehen, und alle
 Anzeigen-Expeditionen angenommen.
 Bekleben die Seite 75 Wp.
 Erscheint wöchentlich fünfmal;
 Sonntags und Montags einzeln,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 397.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 25. August

1901.

Die Herrschaft im Mittelmeer.

Seit England unter den Lippen der Chamberlain'schen Politik gerathen ist, geht es mit seinem Prestige stark bergab. Nach rauden auf den einseitig zu blühenden Schiffen Transoceanals die Trümmer der gestürzten Vorkriegszeiten, breitet sich Verwilderung aus, wo einst blühender Wohlstand herrschte und hält der Tod täglich reiche Ernte eines Phantoms jubelnd, dessen Erreichung kaum jemals gelangt wird, und von neuem ihren tauchenden düstern Wellen am Horizont der englischen Weltmacht auf. Ueber den sonstigen Geschehen des Mittelmeeres ziehen sie herauf und befragen nicht man seit einiger Zeit schon an der Spitze nach diesen ersten Anzeichen eines Scheiterns, was wenn es wirklich zur Enttarnung kommt, woller Unheil für das Reich Edward's VII. sein wird. Nicht ohne Grund hat man sich längst im englischen Parlament eingehend mit der Frage beschäftigt, ob die Vorkriegspolitik Englands im Mittelmeer in der That auch noch als derart gesichert gelten kann, wie es bislang der Fall oder wie man bis dahin angenommen gereigt war, und gleichfalls nicht ohne Grund ist dabei auf Gibraltar hingewiesen worden, die alte Felsenfestung, die es bis her bis her, das sie ununterschiedbar sei und die doch so vieler Schwächen ist, daß sie die ihr beigelegte Aufgabe, mit ihren Geschützen die Meerenge gänzlich für Schiffe fremder oder feindlicher Nationen zu sperren, längst nicht mehr zu erfüllen vermag. Was Wunder, daß sich angesichts solcher Erörterungen die Aufmerksamkeit der Mächte in ganz besonderem Maße auf das Mittelmeer gerichtet hat, denn dort stehen Interessen auf dem Spiel, die Europa nicht so ohne weiteres dem englischen Jochen preisgeben kann, der nur auf die Gelegenheiten lauert, seiner Stellung an der südlischen Küste Spaniens diejenige Festigkeit wiederzugeben, die sie unbedingt haben muß, wenn die englische Vorkriegspolitik im Mittelmeer nicht in Trümmer gehen soll.

Das zu erreichen oder gibt es nur zwei Wege, von denen der eine wie der andere für das durch die Chamberlain'sche Politik geschwächte britische Reich ungangbar ist. Der erste wäre und ungeheurer wäre die Invasion und dauernde Besetzung eines spanischen Gebietes im Westen von Gibraltar, das für unerschöpfliches einwärtiges Artilleriegeschütz angelegt ist. Aber wozu sollte England die hierzu nöthigen Ausgaben nehmen, deren Zahl man auf 40,000 Mann veranschlagt hat, wo es doch kaum noch die notwendigen Mannschaften für Gibraltar aufbringen kann. Den zweiten Weg zu gehen oder muß es sich von vornherein versagen, denn er führt hinüber nach Afrika, wo Tanger oder Ceuta die einzige Möglichkeit bieten, die Schwächen Gibraltares auszugleichen, indem England an einem dieser beiden Punkte ebenfalls Besatzungen anlegt, von denen aus die Meerenge mit seinen Kanonen beherrscht sein. In den Köpfen der englischen Staatsmänner hat dieser Plan, man weiß es genau, lange schon eine Heimstätte gefunden, aber sie fürchten viel zu sehr den Widerspruch der europäischen Mächte, als daß sie wagen würden, an seine Verwirklichung heranzutreten. Frankreich vor allem, das sich durch seine Stappenstraße Korsika-Toulon-Biserta eine strategische Situation geschaffen hat, die der englischen mindestens gleich ist, hat ein lebhaftes Interesse daran, England an der nördlichen Küste Afrikas nicht Fuß fassen zu lassen und Aufstand würde gewiß seinen Augenblick fassen, auch seinerseits die Gelegenheit zu ergreifen, den englischen Rivalen einmal gehörig auf die ränderischen Finger zu klopfen.

Es ist also keine beneidenswerte Situation, in der sich Eng-

land gegenwärtig im Mittelmeer befindet, denn von der Aufrechterhaltung seiner Vorkriegspolitik hier hängt sowohl die Festigkeit seiner Stellung in Indien wie auch im südlichen Afrika, nicht aber zuletzt in Ägypten ab. Und trotzdem vermag es Chamberlain nicht über sich zu bringen, sich zu befeigen, England seine neuen Schwierigkeiten zu schaffen und so hat er es denn glücklich verstanden, auch den zweiten Schwerpunkt Englands im Mittelasiatischen Meer, die Insel Malta, durch seine rücksichtslose Politik zu einem neuen Herd drohender Gefahr für Großbritanien zu machen. Untere Völker sind nicht ohne Kenntnis über die Erregung, die unter der maltesischen Bevölkerung platzgriffen hat, weil der englische Kolonialminister verneint, sie der Sprache zu berauben, die sie seit länger denn hundert Jahren schon ungehindert sprechen und weil er ihnen Listen aufzulegen will, deren Notwendigkeit die Malteser nicht eingesehen vermögen und die turbulenten Szenen, die durch jene Absicht bereits hervorgerufen wurden, lassen deutlich genug erkennen, daß möglicherweise gerade von Malta der erste Impuls zur Zerstückung der englischen Vorkriegspolitik im Mittelmeer ausgehen kann. Der Aufbruch, den der Nationalausbruch an die Bevölkerung, an Bürger, Männer, Frauen und Kinder, erloschen hat, klingt ernst genug, er erklärt, daß die Zeit zum Handeln gekommen ist und die Malteser sich vorbereiten sollen auf einen lauten Kampf um eine heilige Sache. Die Malteser wollen es nicht ruhig hinnehmen, daß sie durch Gewalt benachteiligt werden, arm und ohne Freiheit leben, nicht nur beleidigt, sondern auch verhöhnt werden sollen, und wenn man erwägt, daß in der Bevölkerung der Insel Malta das jüdische Heide Blut wallt, dann läßt sich nicht mehr erweisen, daß England im Vergriffe ist, sich für Schwierigkeiten zu schaffen, die geradezu verhängnisvoll für seine Stellung im Mittelmeer werden können. Die imperialistische Politik eines Chamberlain ist eben nicht überall angebracht, und wenn man an der Spitze auch jetzt noch vielfach über die Drohungen der Malteser über ihren laut erdröhnenden Ruf nach der Erlösung durch Frankreich nach, so ist die Zeit vielleicht gar nicht fern, wo dieses Völkchen bitteren Entschluß nehmen muß. Malta ist den Franzosen schon längst begehrterwerb erschienen, denn sein Besitz würde die Seele der französischen Südpolitik, die sich durch das ganze Mittelasiatische Meer von Korsika bis hinüber nach Biserta in Tunis zieht, vervollständigen und Englands Einfluß wohl für alle Zeiten brechen. Daraus aber ergibt sich schon, daß Frankreich nicht die geringste Neigung haben würde, im Falle eines Konfliktes, möge er nun im nördlichen Afrika, möge er auch auf Malta hervorgehen werden, sich nachgiebig zu zeigen und England nach auf der Hut sein, daß sich im Mittelmeer, wo die Ufern seiner Weltmachtspolizei zusammenlaufen, nicht auf den Ausgangspunkt einer Schwächung bildet, der sich auf Westindien hinaus allen Einflüssen im europäischen Kontext beruht.

Es gehört angesichts der gegenwärtig waltenden Verhältnisse nicht viel Prophezeiung dazu, die Lösung der Frage der Herrschaft im Mittelmeer als das Objekt der nächsten kriegerischen Aktion in Europa zu bezeichnen. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

- * Der Kaiser spendete dem Wiener Militär-Veteranenverein „Teufelskopf“ anlässlich dessen Jubiläum bei der Errichtung des preussischen Kriegerdenkmals in Wolsdorf 1000 M.
- * Der chinesische Sühnegeandte, Prinz Tschun, ist gestern am Bord des Reichspostdampfers „Wapora“ in Genoa

angekommen und wird heute mittels Sonderzugs nach Wien weiterreisen.

Die Gefahr der kleinasiatischen Getreidekonurrenz.
 Die hauptsächlich durch deutsche Unternehmungsgelbst in Anstiff genommene Bagdad-Bahn erweckt nicht nur, wie an dieser Stelle längst schon bargehen wurde, den offenkundigen Neid der Franzosen, die durch diese Bahn ein Störzügen des deutschen Einflusses in Kleinasien befürchten, sondern rüst auch bei uns in Deutschland in Kreisen der Landwirtschaftsvereine, welche die Gefahr nicht ohne Befürchtung großer und fruchtbarer Getreidebauern nicht eine Gefahr für die Landwirtschaftsvereine betrachten. Diese Befürchtung wird durch das kompetente Urtheil eines jeden denkenden Mannes in hoher amtlicher Stellung im landwirtschaftlichen Ministerium zu Konstantinopel lebenden Deutschen, Mikhael Herrmann, bestätigt. Bei der Errichtung der Bagdadbahn für den Eisenbahnbau nach Bagdad lag es der rücksichtigen Regierung in erster Linie daran, in den Besitz einer ebenso wichtigen als notwendigen strategischen Bahn zu gelangen. Gleichzeitlich mit Erfüllung dieses Zweckes sollte die Landbestimmung gegeben und große Strecken kulturfähigen Landes erschlossen werden, welche höher der Welt und den Völkern entrückt waren. Aber, wie H. Herrmann in der Zeitschrift für Sozialwissenschaften“ anführt, die letztere Ziel läßt sich nicht so leicht und schnell erreichen, wie das bei den vornehmlichen Eisenbahn-Unternehmungen der Fall war.

In Kleinasien liegen die Verhältnisse gegenüber demjenigen anderer Kulturländer ganz anders; in erster Linie und gebunden die eigentümlichen Verhältnisse einer wüste und geländereiche Entfaltung der Landwirtschaft. Der Getreidebau ist vorwiegend; Güter mit 20,000 Hektar Landes sind keine Seltenheit; aber die Eigentümer beschließen sich wenig mit der Bewirtschaftung ihrer Ueberbleiben. Der größte Theil derselben bleibt un bebaut und dient zur Weidweide, der Rest wird meist in Halbbrannt in die Gegend oder Kleinasien gebracht, wo der Bauer erhält Land und Saat getreide und liefert dafür die Hälfte der Ernte an den Besitzer ab. Ein großer Theil solcher Güter ist nun aber Eigentum des Sultan, so daß das Viehwirtschaft leicht wieder zurückgegriffen werden kann. Daher kommt es häufig, daß ein Gut in andere Hände übergeht, ohne daß der neue Besitzer eine Abnahme von dem Vorhandensein des alten Viehwirtschaft hat. Wenn der neue Herr nun im guten Glauben das Land zu bebauen anfängt, so macht plötzlich der ursprüngliche Besitzer sein Recht geltend, und es erwidern sich aus diesem Streit langwierige, kostspielige Prozesse.

Rechtlich wie beim Getreidebau liegen die Verhältnisse des Viehwirtschafts für die mittleren und kleinen Bauern. Daher erklärt es sich, daß letzterer meist nur für sich und die Gegend arbeitet, ohne weiter in die Zukunft zu schauen, da er gar nicht sicher ist, ob seine Nachkommen die Früchte seiner Mühe genießen. Ferner wirkt auf die Entwicklung der Landwirtschaft hemmend die Art der Eingebung des Schutzes. Trotz der Fruchtbarkeit und Güte des Bodens in Anatolien, welcher wohl reiche Ernten ergeben könnte, hindert die Art der Ueberbestellung davon; die Uebergetreide sind so primitiv und leisten so viel schlechte Arbeit, daß an der Hand derselben eine große Produktion niemals erreicht werden kann. Die durch die Eisenbahn eingeschleppten leistungsfähigen Ackergeräthe haben bis jetzt nur schwer Eingang gefunden. Endlich der letzte und wohl der wichtigste Faktor für die Wirtschaftslage einer großen Produktion von Getreide ist die schnelle Bevölkerung Kleinasien; es fehlt die erforderliche Zahl von Arbeitskräften, welche die Landwirtschaft ausbauen könnten.

Alle diese Momente nicht H. Herrmann den berechtigten Schluss, daß die von vielen in Aussicht gestellte Gefahr einer kleinasiatischen Getreidekonurrenz unbegründet oder doch wenigstens stark übertrieben ist.

Englische Reichthümer.

Von Dr. Egon Fels.

Es dürfte wohl kaum mehrerer Leser interessieren, von den weltberühmtesten Reichthümern Englands einigen auf den Grund zu gehen und nachzuweisen, wie sich bei einzelnen Typen „reicher Leute“ der Besitz zusammensetzen hat. Große Vermögen erweisen leicht Reich und Begierlichkeit; aber abgesehen davon, daß sie im Grunde weit tellener sind als man es sich gemeinlich vorstellt, gehören sie auch zum größten Theile jenen „neuen Männern“ an, die, aus den Reihen des Volkes hervorgegangen, durch außerordentliche Intelligenz und rastlose energiegelaste Arbeit ihren Besitz erworben haben. Bei alledem haben diese Vielbesitzenden, wie wir sojaglich sagen können, das Glück in ihren Millionen nicht gefunden, und nach ihrem eigenen, in diesem Falle autoritativen und nicht unangewiesenen Zeugnis würde jedermann sich gar bald enttäuscht finden, wenn er es etwa an jenen Wegen suchte, wo es sicher nicht zu finden ist. Ein Wunderbild, ein Reichthum, beide Befiger von mehr als einer Milliarde, haben uns ungefähr das Gleiche übereinstimmend berichtet und es liegt gar kein Anlaß vor, ihnen etwa dazwischen zu misstrauen. Wollten sie doch damit nicht etwa ein fülliges Dogma verfechten und ihre Mitmenschen der einzig wahren Quelle innerer Vertheidigung, der Mühsamkeit ihrer Verdienste, zujubeln, sondern sich nur einfach zeigen als das, was sie sind: Millionäre, die sich Sisyphus gleich, unter der Last ihres goldenen Felsens abmühen.

Es ist auch nicht immer „Amerikanismus“, d. h. die ungesittliche, hartnäckige Jagd nach jenem vermeintlichen Glück, was wir mit einem großen Besitz verwechselnhaft finden, oft spielen auch edlere Regungen eine Rolle dabei. Dies war z. B. der Fall bei dem späteren Sir Henry Besfmer. Er kam als Sohn eines kleinen Handelsmannes, wie er uns selbst erzählt, im Jahre 1831 nach London, „da fante dort keine Seele und niemand konnte mich; ich war eine verlorene Seele in jenem Meeresmeer und dazu ganz, arm und stot; zum Ueberflusse verlebte ich mich auch noch mit meinen zwanzig Jahren.“ Was

ihm aber leicht zum Verderben hätte werden können, rettete ihn. Aus seiner Liebe zu einer einfachen, frumigen und verständigen Natur, ähnlich seiner eigenen, löschte er die Kraft zu den barten Prüfungen, die die Zukunft ihm vorbehalten hatte. Völlig unabhängig der Kupfersteinbau zugewandt, erfaute er eine leichte und billige Darstellungsweise zu allen möglichen Stempeln und Zeichnungen. Da er sich aber nicht verhehlen konnte, daß damit auch Fälschungen Thür und Thor geöffnet seien, kann er zugleich darauf, wie seine Marken vor unbefugter Nachahmung geschützt werden könnten. Als ihm das gelang war, begab er sich zum Generalpostmeister Sir Ch. Piesley und legte ihm seine Erfindung vor. Sir Charles war keine Augenblick im Zweifel über die Wichtigkeit der Mittheilung, gestand auch dem jungen Erfinder, daß die darin schon weit weniger gelungene Nachahmungen dem Staate alljährlich um mindestens 100,000 Pfund Schaden brächten; besonders pries er ihn daher wegen seiner zweiten Erfindung, die jeden Betrag unmöglich mache, und bot ihm zur Belohnung nach Wahl eine einmalige Summe von 60,000 Pfund oder eine dauernde Anstellung mit einem jährlichen Gehalt von 500 Pfund. Er, Sir Charles, rief ihm jedoch, die von seiner amtlichen Befähigung abhängende Stelle anzunehmen, da man wegen der Abfindungsumme zuvor das Parlament befragen müsse. Besfmer bedachte sich nicht lange: Die Stellung ermöglichte ihm die Heirat und die Sicherung seiner Zukunft. Seine Braut war auf einen so raschen Erfolg nicht gefaßt gewesen, aber eine Bemerkung von ihr gab ihm Stoff zu ernstlichen Denken. Sie meinte nämlich, daß seine Erfindung erst dann vollständig aufzubringen, so daß ein nochmaliger Gebrauch derselben unmöglich sei. Obwohl er sich sagen konnte, daß damit eigentlich seine früheren Erfindungen überflüssig würden, begab er sich dennoch aus Wert und legte das schließliche Ergebnis wiederum Sir Ch. Piesley vor. Derselbe herrschte mit größtem Interesse an und erkannte sofort, daß mit Hilfe der neuen Idee alles beim Alten bleiben könne und an der ganzen bisherigen Einrichtung, Bureau, Pressen und Marken, nichts geändert zu werden brauche. Auch Besfmer, der damit dem Staatsfiskus vier Millionen gereitet, brauchte die ver-

prochenen Stelle nicht zu erhalten. Man bedeutete ihm denn auch bald darauf, daß ja nichts schriftlich abgemacht und daß es wenig tollkühn von ihm sei, dem Staat für einen geleisteten Dienst ein Geldloos anzusetzen zu wollen. Besfmer war, wie gesagt, arm, arm und hielt und ließ sich diese Erfindung einzig zur Verthe dienen.

Er wandte sich nun anderen Erfindungen zu und suchte zunächst durch Verfertigung neuerer Geschosse von ebener Form den glatten Kanonen dieselbe Tragkraft zu geben wie den gezogenen. Mit seinen beziehunglichen Vorschlägen vom englischen Kriegsminister kurz abgewiesen, begab er sich nach Frankreich, wo er bei Napoleon eine freundliche Aufnahme fand. Mit den weitgehendsten Unterstützungen ausgestattet, gelang es ihm, die französische Artillerie zur Zufriedenheit aller Theilnehmer weitentlich zu verbessern. Der Kaiser bewährte ihm das freundlichste Wohlwollen und bot ihm das Hofrecht der Ehrenlegion an, dessen Annahme ihm aber von der englischen Regierung, die ihm schon so viel Enttäuschungen bereitet hatte, untersagt wurde. Bald darauf affectierte er sich mit Rob. Raugden und gründete mit ihm in Sheffield eine Fabrik, die den nach dem sog. Besfmer-Prozess gewonnenen Stahl um 10—15 Pfund Sterling billiger als jede Konkurrenz abgeben konnte und enormen Gewinn brachte.

Im Jahre 1862 bot ein Großindustrieller, Namens Platt, 50,000 Pfund für ein fünfjähriges Aufsehl, und als Besfmer diesen Vorstoß annahm, gelang es Platt, in wenigen Jahren 250,000 Pfund aus dieser Operation zu ziehen. Es ist bekannt, welche Umwälzung in der Stahlfabrikation sich von da ab vollzog. Schon Ende der siebziger Jahre rechnete man die jährliche Ertragskraft, die die Industrie zufolge des Besfmer-Prozesses erzielte, auf 20 Millionen Pfund.

Im Jahre 1875 gründete John Walter, ein Buchdrucker vom mittelmäßigen Vermögen unter dem Titel Daily Universal Register ein Blatt im Format eines Doppelzettels, auf großes Papier gedruckt, dessen ganze Inhalt aus einigen Familienanzeigen und Inseraten bestand. Es wurde zu 3 Pence die Nummer verkauft, fand aber nur einen bescheidenen Kreis von Abnehmern. Der Begründer erkannte selbst, daß der Name „Register“ seinem Unternehmen nicht günstig sei,

Paul Sehauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositum).

Check-Conto-Corrent-Verkehr.

Wechsel-Domicillstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung. Verlosungs-Controle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Erstes Sprach-Institut
Methode Berlitz.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Gewisse nationale Bezeichnung.
Prospecte kostenfrei. Schulstraße 34
Sie Sprechstunden.
Telebureau-Nr. 1125.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. von Nawrocki,
Inhaber: Ingr. A. Loh,
Patentanwalt W. Zietzschel,
Berlitz W. Friedrichstr. 78.

PATENT-BUREAU
besorgen
J. Brandt & G. W. von Nawrocki,
Inhaber: Ingr. A. Loh,
Patentanwalt W. Zietzschel,
Berlitz W. Friedrichstr. 78.

Patent-Bureau
W. Paakebusch, Halle a. S., Berthestr. 51.

Reclame-Propaganda.

Die Anarbeiten von Katalogen, Preislisten, Prospekten, Inseraten etc. über-
nehmen gegen mässiges Honorar eine
speziell auf diesem Gebiete bewanderte
Kraft (Zeltungsfachmann). Angebote
sub K. P. 24 hauptpostlag. Halle a. S.
Für Zahnleidende!
Künstl. Zähne mit u. ohne Gummien
(Reparaturen und Umarbeitung).
Zahnzieh. schmerzlos. ohne allg. Bet.
Americ. Zahn-Atelier Netz.
Geiststr. 21.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittels Hochdruck oder Abdampf-
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Präzisions-
regulierung der einzelnen Zonen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen
und combinirte Systeme für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; beagl. Trocken-
anlagen für gewerbliche Zwecke.
Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Aachener-Badeöfen
D.R.P. über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Preiswerth. Unübertroffene Hochglanz-Plättwäsche. Garantirt rein.
erzielt man nur mit der
Brillant-Glanz-Stärke
von H. Sieffmann Nachf., Magdeburg.
Vollständig gebrauchsfertig.
200 Gr.-Pack 25 Pf. 1 Pfd.-Pack 40 Pf. 2 Pfd.-Pack 75 Pf. 5 Pfd.-Pack 175 Pf.
Ergiebig. Unerreicht.
Verkaufsstellen:
**Ferdinand Hille, Halle a. S., Geiststr. 68. Einhorn-Drogerie, C. Kaiser, Halle a. S.,
Schmeerstr. 13. Frau Emma Richter, Halle a. S., Leipziger Str. 66.**

Edelweiss,
Dampfwäscher u. Maschinen-
Wäsche.
Inh.: **Ernst Heinicke,**
Geiststr. 1257, Karlstraße Nr. 13
Hierbei fertigen wir alle
Kunststoffe, Seifen, Waschlappen, etc.
Genauer 14 A - Garbinnen sind davon
ausgenommen.
Abholung und Zubehören geschieht durch
eigenes Gebrauchs- u. Transport-
Wagen.

Photogr. Apparate,
alle Bedarfs-Artikel
in nur besser Qualität.
Besucht mich auswärts.
Interessenten Preisliste frei.
Max Wergien, 4 Neuhäuser 4.
Specialhandlung für Photographie.
Halle a. S.

**Photographische
Apparate,
Handcameras, Objektive etc.**
Bedeutende Preisermäßigung.
Carl Schneider,
20 Gr. Ulrichstraße 20.
Katalog kostenfrei.

Für Restauration, Saalbesitzer, Private.
Orchestrons, Orchester-Pianos
vom Kleinen bis zum Grössten.
Bräutliche effektvolle Musikwerke in hochellegantem,
vollendetem Aussehen. Gebaut von nur erstklassigen
Stimmen. Unvergleichlich für Konzerte, Concert-
saale, Societ., Restaurationen, Garulanten etc.
Beste Klang- und Concertmusik. Streichmusik.
Meine Musikwerke liefern jedem Restauration,
Societ., Saalbesitzer etc. eine gute Klangquelle.
Garantie. Garantie und billige Schienung.
Nun verlange Exerpte von
Emil Schütze, Sangerhausen.
Specialität: pianerter Musikwerke.
Zuschauer können anrufen.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Sie werfen Geld fort!
wenn Sie immer Ihre Cigarren zu theuer ein-
kaufen. Handeln Sie nur meine beliebigen
Havanillos (genau wie Robinson) 500 Stück
für nur 7 Mk. franco geg. Nachn. Sie werden
viel Geld sparen! Ueber 2000 Anerkennungen
aus allen Städten. Bestellen Sie bitte sofort
auftrag ins Haus 500 Stück für 7 Mk. bei
R. Tress, Cigarrenfabrik, Reustadt Westpr. H. 48.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Weltausstellung Paris 1900
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
daher ausser Wettbewerh.
Lokomobilen.
von 4-300
Pferdekraften.
Ueber 10000 Stück verkauft.
Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 186.

**Engl. Chamottesteine „Wallbottle“,
Meissener Chamottesteine**
und diverse andere Marken empfehle zu billigen Preisen.
Klinkhardt & Schreiber Nachf.

Gelegenheits-Käufe.
Vor den letzten großen Transporten
Siebenbürgen leben in meinen
Stallungen noch
**30 Wagen- und
10 Reitpferde**
billig unter Garantie zum Verkauf.
S. Lederer, Leipzig,
Berlinerstr. 22, Teleph. 6369.

**Fürstlich
Stolberg'sches Hüttenamt,
Altenburg a. H.**
empfehle als Specialität:
gußeiserne Fenster,
bunterfarbener u. billiger als billiger u. schmelzweiserne,
Eisenfenster ohne Modellkosten franco und bruchfest
gegen Windstöße. Bei Aufträgen wird die An-
gabe der lichten Weite der Fensteröffnung nachgefragt.

Ziehung
Schon 21. September
**Metzer
Dombau-
Geld-
Lotterie**
Gesamtwinn 430000 Mark
Hauptgewinne Mark:
100000
30000
20000
20000
3000
12000
15000
20000
20000
30000
30000
30000
100000
12567 Geldgewinn zahlh. ohne Abzug im Betrage v. Mk.
2 mal 10,000 Mark =
1 mal 3000 Mark =
6 mal 2000 Mark =
15 mal 1000 Mark =
50 mal 500 Mark =
100 mal 200 Mark =
200 mal 100 Mark =
300 mal 100 Mark =
600 mal 50 Mark =
1500 mal 20 Mark =
10000 mal 10 Mark =
100000
eingesamelt 12567 Geldgewinne, welche in zwei Ziehungen am 21. 22. u. 24. September und 9. 11 und 12. November zur Auslosung gelangen.
Ganze Loose 4 Mark
Halbe Loose 2 Mark
für beide Ziehungen a 114 g.
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet.
General-Debit
A. Molling, Hannover.

Wichtig für Jäger
und Wehr's weltberühmte Jagd-
büchse mit und ohne
Stummeln. Brennt sich nicht
inven und abfolirt wasserfest.
Nein! Kein Schützen mehr! Nein!
Ph. Mohr, Schmalzacher,
Friedstraße 9.

Jagdgewehre
Schusswaffen alle Art hier in unerreich-
bar Qualität u. Schnellleistung am realsten
E. Steigleder, BERLIN
Friedl. 6b. Waff. Jagd. Schützengewehre,
Munition d. Angabe d. Ztg. grät. u. fro.

**Pianos, krosszeit. Eisenbau
von 350 Mk. an
Franco 4 wöch. Probeseid.
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
H. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Photogr. Apparate.
„KODAKS“
sowie
sämmtl. Bedarf für Photographie.
Prompter Versand nach ausserhalb.
**Alfred Kirchhoff, Special-Geschäft
Halle a. S.,** photogr. Artikel,
Gr. Steinstr. 84 (Nähe Wallstraße).

**Confituren,
Desserts, Bonbon.**
A. Krantz Nachf.,
Geiststr. 11,
Berlinerstr. 206a.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beifall und Unterhaltungsblatt.